

STADT-ANZEIGER

NORD – MIT NORD, HERRENHAUSEN-STÖCKEN, VAHRENWALD-LIST, BOTHFELD-VAHRENHEIDE UND MITTE

STADTGESPRÄCH



Von Rüdiger Meise

Dezentral Glühwein trinken

Es ist ja nicht alles schlecht. Die Corona-Krise richtet viel Leid und Schaden an, hat aber manchen Stadtteilen unverhofft zu Karussells und Zuckerwattebuden verholfen. Nach der Absage des großen hannoverschen Schützenfestes durften Schausteller ihre Fahrgeschäfte in den Stadtteilen aufbauen – und dort stehen sie noch immer beharrlich.

Jetzt kommt aus der SPD im Rat der Stadt ein neuer Vorschlag: Weil ein zentraler Weihnachtsmarkt in der City ein zu großes Infektionsrisiko birgt, könnten doch stattdessen mehrere dezentrale Weihnachtsmärkte in den Stadtteilen aufgebaut werden. Und damit sich die Organisatoren Mühe geben, könnte die Stadt einen Preis für den schönsten Stadtteil-Weihnachtsmarkt ausloben.

Ob der Vorschlag wirklich eine Chance in der Stadtpolitik hat, bleibt abzuwarten. Schließlich gibt es dabei viele Aspekte zu bedenken. So hört man beispielsweise aus der Lister Meile durchaus kritische Stimmen von Anwohnern, die der ewige Rummel vor dem Haus inzwischen nervt.

Aber eine charmante Idee sind die dezentralen Weihnachtsmärkte durchaus. In den Stadtteilen wird man die Diskussion in den kommenden Wochen mit Interesse verfolgen. Schließlich wäre dann im Dezember der Heimweg vom Glühweinstand nicht so weit.

IN KÜRZE

theater erlebnis stellt begehre Installation aus

Nordstadt. Die begehbare Installation „Doppelhelix“ zeigt das theater erlebnis im Rundbunker am Weidendamm 44. Ab dem morgigen Freitag, 18. September, können Besucher die Aufgänge hinaufgehen, die sich wie die zwei umeinander gewundenen DNA-Stränge in einer Doppelhelix nach oben ziehen. Die Installation von und mit Inka Grund, Julia Gentili, Romina Medrano und Tim von Kietzell soll zwei verschiedene Lebenswege mit ihren Fragen und Entscheidungen darstellen. Die Ausstellung ist bis zum 25. Oktober an mehreren Terminen jeweils von 18 bis 21 Uhr geöffnet. Der Eintritt kostet 15, ermäßigt 10 Euro. Weitere Infos unter theater-erlebnis.de. *elg*

BESONDERE ORTE

Der Bauch von Hannover

Vor mehr als 125 Jahren stand bereits ein Vorgängerbau an derselben Stelle, mit ihrem heutigen Aussehen und Charakter gibt es die Markthalle allerdings erst seit 65 Jahren. Alles begann 1888 mit dem Beschluss der Stadt Hannover, eine Verkaufshalle zu errichten. Grund dafür war der durch die vielen Handkarren der Händler stockende Straßenverkehr. Sie wollten auf öffentlichen Plätzen wie dem an der Marktkirche ihre Waren aus der Umgebung an die mehr als 100.000 Einwohner der neuen Großstadt verkaufen. Vier Jahre später wurde eine Halle fertiggestellt und in Betrieb genommen. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde diese ausgebaut, erhielt Kühlanlagen sowie Erweiterungen der Gefrierräume im Keller, auch Lebensmittel wurden während des Ersten Weltkriegs dort eingelagert. Im Jahr 1927 folgten weitere Modernisierungen. Nach dem Bombenangriff im Zweiten Weltkrieg brannte die Markthalle 1943 bis auf die Keller komplett nieder.

Zwar lief der Marktbetrieb nach Kriegsende in der zerstörten Halle weiter, doch die Bürger forderten in einer Unterschriftensammlung einen Wiederaufbau. Dieser wurde von Architekt Erwin Töllner umgesetzt, die neue Halle eröffnete im Jahr 1955. Das Gebäude wurde 1989 unter Denkmalschutz gestellt und 1997 von der Stadt an einen privaten Betreiber verkauft. Heute fasst der im Volksmund genannte „Bauch von Hannover“ 73 Stände auf einer Verkaufsfläche von rund 4000 Quadratmetern. *bec*

Die letzte Tour

Weggefährten und Freunde des zweimaligen Olympia-Ruders Edgar Heidorn sind am Sonntag zusammengekommen. Bei einer Gedenktour auf Motorrädern ehrten sie das hannoversche Urgestein. Der Korso führte rund 100 Biker von Linden über die City nach Hainholz zu Harley Davidson und an den Seelhorster Friedhof. Heidorn verstarb im April an den Folgen einer Corona-Infektion. *Seite 2*



FOTO: CHRISTIAN BEHRENS

Stadt baut Herschelschule bis Ende 2025 um

Gymnasium wird vierzünftig und hat Sanierungsbedarf / Kosten im zweistelligen Millionenbereich

Von Laura Ebeling

Vahrenheide. Die Stadt Hannover will das Gymnasium Herschelschule in Vahrenheide sanieren und um einen Neubau erweitern. Der Bedarf ergibt sich vor allem durch die steigenden Schülerzahlen. Denn eigentlich ist die Herschelschule ein dreieinhalbzügiges Gymnasium. Doch aufgrund des hohen Bedarfs hat die Schule in den vergangenen Jahren immer vier fünfte Klassen aufgenommen, berichtet ein Mitarbeiter des Fachbereichs Schule in der jüngsten Sitzung des Bezirksrats Bothfeld-Vahrenheide.

Im Schuljahr 2019/2020 besuchten 730 Schüler das Gymnasium. Laut Schulentwicklungsplan 2020 soll die Herschelschule nun auch offiziell als vierzügige Schule gelten. „Was jetzt faktisch ohnehin schon der Fall ist“, sagt der Experte der Stadt. Dafür wurden im Sommer bereits vier Container aufgestellt – zu-



Das Schulgebäude der Herschelschule stammt aus den Sechzigerjahren.

FOTO: PRIVAT

künftig sollen umfangreiche Umbauarbeiten folgen.

Gebäude unter Denkmalschutz

„Es gibt einen erheblichen Bedarf an zusätzlichen Flächen“, sagt Stefan Bär vom Fachbereich Gebäudemanagement der Stadt Hannover. Das ergebe sich unter anderem aus

So steht es um die anderen Schulen im Bezirk

Für die weiterführenden Schulen erhebt die Stadt Hannover keine stadtteilbezogenen Daten, da Schüler im gesamten Stadtgebiet zur Schule gehen können. Daher konnte der Mitarbeiter des Fachbereichs Schule in der jüngsten Sitzung des Bezirksrats Bothfeld-Vahrenheide nur mitteilen, dass es mehr schulpflichtige Kinder im Stadtbezirk Bothfeld-Vahrenheide gibt, aber deutlich weniger Schulplätze. Dies sei jedoch kein Grund zur Beunruhigung, sondern ganz normal. In der Stadtmitte gebe es dagegen seit jeher eine Überversorgung. Und so sieht die Situation an den anderen weiterführenden Schulen aus:

IGS Vahrenheide-Sahlkamp: Die vierzügige

Schule besuchten im Jahr 2019/2020 613 Schüler – insgesamt 120 Schüler pro Jahrgang. An dieser Schule wurde, um den Bedarf abzudecken, ein Holzmodulbau an der östlichen Seite des Gebäudes aufgestellt. Diese Anlage soll fünf bis zehn Jahre halten. Zusätzlich hat die IGS Vahrenheide-Sahlkamp zum neuen Schuljahr eine Containeranlage erhalten, um den Bedarf zu decken. Diese Anlage enthält vier Klassenräume, einen in der Mitte teilbaren Mehrzweckraum, eine Lehrerstation, eine Toilettenanlage und einen Putzmittelraum

IGS Bothfeld: Im Schuljahr 2019/2020 besuchten 755 Schüler die derzeit vierzügige Schule mit eigener Oberstufe. Die IGS Bothfeld soll al-

lerdings auf fünf Züge erweitert werden. Dafür wird ein kompletter Neubau der Schule, sowie der Sporthalle seitens der Stadt angestrebt. Der Bebauungsplan für die Schule ist dem Bezirksrat Bothfeld-Vahrenheide bekannt, muss allerdings noch beschlossen werden. Damit die neue vierzügige Oberstufe der Schule untergebracht werden kann, wurde eine Containeranlage mit zwölf Unterrichtsräumen, einer Lehrerstation und einer WC-Anlage zum neuen Schuljahr errichtet.

Albrecht-Dürer-Schule: Die letzte verbliebene städtische Förderschule läuft zum Schuljahr 2021/2022 aus. Der Standort soll aber zur schulischen Nutzung erhalten bleiben. *elg*

„Es gibt einen erheblichen Bedarf an zusätzlichen Flächen.“

Stefan Bär
vom Fachbereich
Gebäudemanagement
der Stadt Hannover

der Rückkehr der Schule zu G9, also dem Abitur nach 13 Schuljahren. Aber auch durch das Inklusionsangebot an dem Gymnasium in Vahrenheide steige der Platzbedarf. Allerdings gibt es ein Problem: Der Gebäudekomplex aus den Sechzigerjahren steht unter Denkmalschutz. „Das macht es nicht einfacher, schnell umsetzbare Lösungen zu finden“, bedauert Bär. Trotzdem seien die Planungen für den Umbau fast abgeschlossen.

Dreigeschossiger Neubau

In der Nähe der Sportanlagen sind relativ große Flächen frei – dort soll ein dreigeschossiger Neubau mit unter anderem neun allgemeinen Unterrichtsräumen gebaut werden. Zusätzlich werden im gesamten Bestandsgebäude neue Rettungswege ertüchtigt, Aufzüge eingebaut und Brandschutzvorgaben umgesetzt, erklärt Bär weiter.

Um den Brandschutz im gesamten Gebäude nach heutigem Standard sicherzustellen, fallen im hinteren Teil der Schule mehrere Klassenräume weg, die dann als sogenannte Differenzierungsräume für Kleingruppen weiter genutzt werden können. Zusätzlich sollen neue Klassenzimmer angebaut werden, die gleichzeitig als zusätzliche Rettungswege dienen.

Das Vorhaben soll in zwei Bauabschnitten durchgeführt werden. Die Bauarbeiten sollen voraussichtlich Ende 2025 abgeschlossen sein und einen zweistelligen Millionenbetrag kosten. Der endgültige Bebauungsplan soll dem Bezirksrat offiziell erst im kommenden Jahr vorgestellt werden.

Stiftung findet Ersatz für Lauf

Sahlkamp-Vahrenheide/Linden-Limmer. Der für Sonnabend, 26. September, geplante hannoversche Stiftungs-Lauf rund um den Märchensee muss in diesem Jahr coronabedingt ausfallen. „Wir wollen kein Risiko eingehen. Aus Infektionsschutzgründen verschieben wir unseren vierten Stiftungs-Lauf in das nächste Jahr“, erklärte Ursula Schroers, Vorstandsvorsitzende der Stadtteilstiftung Sahlkamp-Vahrenheide. Doch einen Ersatz haben die Organisatoren gemeinsam mit der Linden-Limmer-Stiftung gefunden. Unter dem Motto „Solo auf zwei Laufschuhen für den guten Zweck“ können Läufer am Sonnabend und Sonntag, 26. und 27. September, ihre eigenen Trainingsstrecken nutzen. „Dabei ist es egal, ob die Teilnehmer ihre Laufstrecken in Linden, Vahrenheide, Ricklingen oder in einem anderen Stadtteil haben“, teilen die Organisatoren mit. Jeder könne zu einer beliebigen Zeit an einem der beiden Tage loslaufen.

Die Organisatoren bitten die Teilnehmer aber, sich für die Solo-Lauf-Aktion per E-Mail an stadtteilstiftung@htp-tel.de oder per SMS oder telefonisch unter (0163) 9777769 anzumelden. Die Teilnahmegebühr von 10 Euro können die Läufer auf das Konto der Stadtteilstiftung Sahlkamp-Vahrenheide überweisen: Sparkasse Hannover, IBAN DE 73 2505 0180 0000 3433 31.

Die beiden Stiftungen haben sich zur Begrüßung der Läufer etwas Besonderes ausgedacht: „Die Aktiven begrüßen wir am Sonnabend, 26. September, von 9.30 Uhr bis 10 Uhr in einer Onlinevideokonferenz“, erklärt Schroers. Interessierte Läufer und Unterstützer erhalten nach Anmeldung einen Zugang zur Videokonferenz. *elg*

KONTAKT

Haben Sie Fragen, Anregungen, Hinweise? Melden Sie sich bei uns:

Telefon: (05 11) 5 18 - 18 40
E-Mail: stadt-anzeiger@haz.de
Post: Stadt-Anzeiger,
August-Madsack-Straße 1
30559 Hannover
Internet: www.haz.de/stadteile
f www.facebook.com/
HannoverscheAllgemeine